Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 15

Artikel: Neue Baustoffe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bade-, Turn- und Sportanlage in Aarburg. Durch die Erwerbung eines rund 2 ha faffenden Stückes ber Bifangmatte hat die ftimmfähige Bevölkerung unzwei. beutig ihren Willen tundgetan, die Berwirklichung des ibealen, gefundheitsfördernden Werkes zu ermöglichen. Zugleich hat fie dem Gemeinderat Auftrag erteilt, für die Anlagen ein Projekt mit Roften, und Rentabilitätsberechnung auszuarbeiten und ber Gemeindeversammlung vorzulegen. Auftragsgemäß hat sich die Behörde unverzüglich an das Studim der Aufgabe herangemacht, unter Mitwirkung einer Spezialkommiffion und der beiben Bausachleute, der Herren Bauverwalter Friedrich und Architekt Hermann Tischer. Das heute vorliegende Projekt gestaltet sich folgendermaßen: Die Badanstalt kommt der Länge nach parallel zur Aare. Das Bassin, min-bestens 60×20 m weist Wassertiesen von 70 cm bis 3,10 m auf. Es faßt in diesen Ausmaßen 2000 m8 Baffer. Diefe Baffermaffe wird mittelft einer 50 cm. Zementrohrleitung aus der Mare in den Pumpenschacht geleitet und von diesem ins Baffin gepumpt, mit einer 3000 Minutenliter fördernden Bumpe. Rund um das Baffin, zwischen diesem und bem Rabinenbau wird mit Betonplatten ein 4-6 m breiter Bewegungsraum angelegt. Das 11/2ftocige Haupt- und zugleich Eingangsgebaube enthalt im Barterre Raumlichkeiten für bie Raffe, den Abwart und die Sanität, ferner zwei Umkleideräume. Im Dachftock befindet sich ber Waschehangeraum. schließend an das Hauptgebäude folgen zwei offene An-tleibebuchten und die Abortanlagen. Die beiden Längsseiten enthalten die Rabinenreihen und die Douchenanlagen. Den obern Abschluß gegen die Wigger hin bilden zwei Eckbauten, die eine als Kiosk und die andere als Fischbrutanftalt dienend. Das aareaufwärts anschließende Connenbad, im Ausmaße von 30—50 m, ift durch einen Ausgang mit der offenen Nare verbunden. Gudlich von Badanstalt und Sonnenbad wird der Turn- und Sportplat angelegt, der mit einem Fahrweg mit der Rothrifterftraße verbunden wird.

Die Tiefbauarbeiten erfordern laut Kostenvoranschlag Fr. 85,000, die Hochbauten Fr. 55,000 und der Landerwerd Fr. 23,000; total Fr. 163,000. Zur Bestreitung der Gesamtkosten stehen zur Berfügung: a) Reservierte Mittel aus Spezialsonds und Zuwelsungen 33,000 Franken; d) Schenkungen Fr. 40,000; c) Beiträge (Institut Zuberbühler Fr. 5000, Subvention der Turn: und Sportanlage Fr. 2000) Fr. 7000; total Fr. 80,000. Die sehlenden Fr. 83,000 sind auf dem Anleihenswege zu

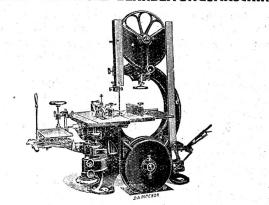
beschaffen.

Shulhausbau in Bettingen (Aargau). Für einen Shulhausbau für das kantonale Lehrerseminar in Wettingen bewilligte ber Rat 130,000 Fr.

Ein neues Soldatenhaus im Tessin. Am 28. Juni wurde das neue Soldatenhaus auf dem Monte Ceneri eingeweiht. Nach der Einsegnung durch die Feldprediger des 29. und 30. Regiments fand ein Bankett statt, an dem u. a. Bundesrat Minger, Oberstorpskommandant Rooft, Oberst Feldmann, Oberst von Salts, Oberst von Muralt und der Vorsteher des Militärdepartements des Rantons Tessin, Mazza, teilnahmen. Während des Banketts wurden Reden gehalten von Oberst von Muralt, Frau Züblin und Bundesrat Minger. Das Soldatenbaus hat mehr als 100,000 Fr. gekosste.

Bettbewerb Renes Anfnahmegebände für den Bahnhof Neuendurg. Die Jury hat am 30. Juni und 1. Juli die eingegangenen 29 Entwürfe geprüft und unter Berzicht auf die Erteilung eines ersten Preises die solgenden prämitert:

1. Rang (3500 Fr.): F. Decker und Edm. Calame, Arch., Reuenburg; 2. Hang (3200 Fr.): Wavre & Car: SÄGEREI: UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

6a

A. MULLER & CIE. & - BRUGG

bonnier, Arch., Neuenburg; 3. Kang (2000 Fr.) Fr. Huguenin, Arch., Colombes bei Paris; 4. Kang (1300 Fr.): E. Cellier, Arch., Laufanne; 5. Kang (1000 Fr.): E. Prince & J. Béguin, Arch., Neuenburg.
Die Projekte sind bis und mit 18. Juli in der Ga-

Die Projekte sind bis und mit 18. Juli in der Galerie Léopold Robert in Neuenburg ausgestellt, wo ste täglich zwischen 10 und 12 sowie 14 und 17 Uhr be-

fichtigt werben konnen.

Neue Baustoffe.

I. Infulite.

(Rorrefpondeng.)

Nach dem Musterstück, das vor uns liegt, scheint Jusulite ein Fabrikat zu sein, das in der Rethe der künstlichen Jolationsplatten etwa zwischen den bekannten Silvo-Platten und den aus Zuckerrohr hergestellten Celotex-Platten einzugliedern wäre. Wenigstens hinschtlich der Stoffdickte. Während die Struktur der Silvo-Platten beinahe dem natürlichen Weichholz entspricht und die großfaserigen Celotexplatten sich mehr gegen die Seite der Kork- und Torsplatten neigen, nimmt die neue Insulter-Platte eine Mittelstellung ein; denn sie ist künst-

lich aus Holzfasern hergeftellt.

Isolationsplatten laffen sich im Prinzip auf zwei wesentlich verschiedene Arten fabrizieren. In dem einen Berftellungsprozeß werden die natürlichen Grundftoffe in Fasern zerlegt und barauf in die gewünschten Plattenformen gusammengepreßt. In diefen gepreßten Blatten verschwinden die Luftzellen mit zunehmendem Druck gleich mte beispielsmeise beim gepreßten bolg. Solche Blatten tonnen große Festigkeiten, aber nur bescheebenes Isolationsvermogen aufweisen; benn bekanntlich find es in jedem Stoffe die fein verteilten Luftzellen, benen die wertvolle isolierende Eigenschaft gegen Ralte, Warme und Schall zutommt. Die zweite Herstellungsart geht barauf aus, die Fasern nicht zu preffen, sondern fie nur physifalisch so zu verarbeiten, daß fie einem chemisch vermengten Brodutt gleichkommen. Die Fabritation entfpricht alfo einer Berfilgung, welche bem Rohftoff feine Luftzellen erhalten läßt. Man erreicht die Bermifchung und das Aneinanderhaften ber Fafern mittelft zweier in umgelehrter Richtung gegeneinander rotierender, gezahnter Bylinder.

Insulite wird nun nach dem zweiten, dem sogenannten Berfilzungsprozeß angefertigt und enthält große Mengen seinster Luftzellen, die das Isolationsvermögen außersordenilich begünftigen. Eine 2,5 cm starke Platte aus diesem Baustoff soll dasselbe Isolationsvermögen besitzen

wie 6 em Holz, 28 cm Backtein oder 53 cm Beton. Nimmt man sich die Mühe, eine Umrechnung vorzunehmen, so sindet man, daß Insulte ungefähr dieselbe Wärmes leitzahl beanspruchen kann wie Roßhaar, Filz, gepreßte Strohfasern und Haarwolle und eher noch etwas günstiger dasteht, als Stoffe wie Kork oder Torfmull. — Da organische Produkte bei Feuchtigkeit leicht der Fäulnts unterworfen sind, werden bei der Fabrikation des Insultes die Fasern durch zwei speziell zusammengesetzt chemische Lösungen behandelt, welche die Dauerhaftigkeit sichern sollen. Außerdem wählt man zu seiner Berarbeitung nur Holzsorten aus, die arm an Pstanzensästen

und Gummi find.

Insultte kommt nur in einer einzigen einheitlichen Starte von 12,5 mm in den Handel, dagegen in sieben verschiedenen Plattengrößen bis zu einem Maximum von 122×365 cm in Breite und Lange. Aber die Anmenbung ernbrigt es fich, lange Worte zu machen; wir tennen die zahlreichen Berwendungsmöglichkeiten von anberen Rolterplatten her, mit benen diese fich größten: teils becken: als Innenverkleibung von Mauern und Decken, direkt an Stelle von Tafern und Holzbecken, zur Ifolierung von Rühlmagen, Rühlraumen und Rühlschränken 2c. Als besonderes Unitum mag angeführt fein, daß Bird auf feiner furglichen, erfolgreichen Gub. polexpedition in zerlegbaren Baracken aus Insulite überwintert hat. Auch zur Dampfung des Larmes, zur Bermeidung unerwünschter Echowirtungen wird Insulite in: folge seiner Eigenart, Zöne hoher und niedriger Frequenz in hohem Maße zu absorbieren, mit Vorteil in Tonfilm. aufnahmeraumen und Radioftudios angewandt.

Dieser bei uns neue, in Amerika seit zirka 20 Jahren erprobte Baustoff, läßt sich genau wie Holz verarbeiten, nageln, sägen usw. Man kann ihn verputzen, verkitten, bemalen und beizen. Der Preis der Platten stellt sich franko schweizerische größere Städte inklusive Berpackung per Quadratmeter auf Fr. 4.— bis Fr. 4.50, je nach Menge. Wir wünschen diesem hygtenischen und äußerst sympathisch sich präsentierenden Baumaterial auch eine

rege Berbreitung in ber Schweiz.

Sägereimaschinen von früher und von hente.

Es freut mich sehr, in Ihrer geschätzten Zeitschrift einige Artikel über Bandsägen, speziell von Blockbandsägen und Trennbandsägen lesen zu können, und kann ich dem Berfasser des in Seft Nr. 7 Ihrer Fachzeitung erschienenen Artikels nur zustimmen, wenn derselbe verslangt, daß über dieses Thema noch mehr verhandelt werden sollte, um Entkauschungen und Voreingenommen-

helten vorzubeugen.

Als Fachmann und guter Kenner von Sägereimasichinen und bereits 30 Jahre in dieser Branche tätig, gestatte ich mir zu bemerken, daß bei der Beschreibung der Blockbandsäge in Hest Ar. 7 Ihrer Zeitschreibung dem Versasser viel Wichtiges nicht angeführt wurde und haupsächlich die Erklärung der verschiedenen Systeme sehlte, welche dis dahin auf den Markt gebracht wurden. Es gibt drei Systeme Blockwagen und wurde nur ein System beschrieben, woraus zu schließen ist, daß der Schreiber des Artikels nicht alle kennt.

Außer dem in Heft Nr. 7 beschriebenen Blockwagen, welcher dis dahin von den meisten Fabriken, welche Blockbandsägen bauten, nur mit kleinen Abweichungen konstruiert wurde, gibt es noch zwei andere Typen und zwar den Blockwagen-Parallelogramm System "Marqcol" mit Momenteinspannvorrichtung und den der meist in England eingeführten Doppel-Blockbandsäge mit Balzenvorsschub ähnlich wie bei Vollgatter. In einem späteren

Artikel werde ich mir erlauben, diese alle drei mit Ab, bildungen darzustellen und noch näher zu behandeln. Ich glaube, daß es kein Irrium ist, zu bestätigen, daß der Blockwagen an jeder Blockbandsäge eine Hauptsache ist, wie ebenfalls bei der Trennbandsäge die Getriebe sür den Borschub des Holzes, wovon der Versasser des Artikels nichts Näheres berichtet.

Ich nehme an, daß es an dieser Stelle, weil das Thema in den Heften Nr. 7, 9 und 11 speziell von Blockbandsägen handelt, angebracht wäre, vorerst jedem Interessenten von der Entstehung und Entwicklung der Blockbandsäge von früher bis heute zu berichten. Die Blockbandsäge stammt aus Frankreich und sind in diesem Lande bereits nur solche als Sägereimaschinen bekannt, und nur noch eine kleine Anzahl von Seitengatter (Manchote) in

kleinen Betrieben zu sinden. Später wurden dann auch Blockbandsägen in England und zuletzt in Belgien und Amerika konstruiert jedoch in viel kleinerer Anzahl als in Frankreich, dem Ursprungslande derselben. In Deutsch land, wo die Maschinentndustrie den größten Ausschwung in den letzten 30 Jahren hatte, wurden von vier Fabriken Blockbandsägen hergestellt, jedoch wurden die meisten Maschinen nach dem Ausland, speziell nach Ofterreich Ungarn, geliefert. Einige Firmen in England und eine in Deutschland sabrizieren Doppel-Blockbandsägen mit zwei Sägeblatt, welche lateral perstellbar sind und

eine in Deutschland fabrizieren Doppel-Blockbanbsägen mit zwei Sägeblatt, welche lateral verstellbar sind und für Bauhölzer am besten geeignet sind. Diese Maschinen hatten jedoch nur geringen Erfolg wegen technischen Gründen. In der Schweiz wurden vor zirka 35 Jahren von der Firma Bell in Kriens (Luzern) Blockdandsägen in horizontaler und vertikaler Konstruktion gebaut. Diese

Maschinen unter dem Namen des Ersinders Batent "Landis" bekannt, waren damals wohl die Besten und leistungsfähigsten Maschinen, und sind zurzeit noch zirka

acht Maschinen im Betrieb. Die nun verbesserten modernen Blockbandsägen anderer Konstrukteure haben eine bedeutend höhere Leistung als letztere.

Bezugnehmend auf den in Heft Nr. 9 Ihrer Fachzeitung erschienenn Bericht betreffs Schnittgewinn bei Blodbandsägen möchte ich bemerken, daß der Schreiber dieses Artikels die Kalkulation auf eine äußerste Basis berechnet hat, und es wird wohl keine Sägeret geben, welche das ganze Jahr nur 10 mm starke Bretter schneidet. Die berechtigte Basis wäre eher eine Kalkulation von Holzstärken in 30 mm, berechnet als mittlere Berechnung und käme dann ungefähr ein Drittel der angegebenen Summe als Schnittgewinn in Betracht.

Es gibt jedoch noch einen weiteren, fehr bedeutenden Vorteil bei dem Betrieb der Blockbandsage gegenüber einem Bollgatter und zwar berjenige, daß mit einer Blodbandfage, nachdem ein Baumftamm angeschnitten ift, der Säger sieht, von welcher Qualität das Holz ift und kann dann noch mablen zu welcher Art Bolger ber, selbe zu bestimmen ift. Beim Bollgatter fieht ber Sager erft nachdem der Stamm geschnitten ift, ob derselbe gut oder schlecht ausgefallen ift. Ein weiterer Borteil ift, daß mit der Blockbandfage aus dem gleichen Baumftamm jede beliebige Holzstärke ohne weiteres genommen werden kann. Durch diese beiden Vorteile fällt das läftige Aussuchen der Hölzer für Gertenschnitt auf dem Holzplat aus, wenn eine Blodbandfage vorhanden ift. Es ift etn großer Irrtum, wenn ein Sager behaupten will, mit einem Vollgang mehr ober günftiger Bauhölzer schneiben gu tonnen als mit einer Blockbandfage, weil das Sin- und Herbringen der Hölzer zu viel Zeit vergeudet beim Beitrieb mit Vollgatter. Bei der Blockbandsage wird bas Holz auf dem Blockwagen mit beschleunigtem Rudlauf des Wagens mühelos zurückgeführt.

Die oben beschriebenen Borteile mit Ausnahme bes Gewinnes beim Schnitt mit Blockbandsagen exiftieren